

HP200LX <- HP100LX

Paul Belcl

Nach dem Kauf eines HP200LX mit 2 MB Ram gehe ich in diesem Bericht auf die Neuerungen ein. Die hier erklärten Lösungen sind natürlich individuell auf meine Bedürfnisse zugeschnitten und dienen als Vorschlag.

Unterschiede HP100LX und HP200LX

1.) Hardware

Ein der Hardware hat sich nichts wesentliches verändert. Die Tasten sind jetzt linksbündig beschriftet und die Farbgestaltung der Tasten etwas anders. Die schwarze Gehäusefarbe ist einem Graugrün gewichen, welches nicht jedermanns Geschmack trifft.

2.) Software (neu im Rom des HP 200)

Pocket Quicken

Ein sehr leistungsfähiges Kontoverwaltungs-Programm, mit dem Ein-Ausgabenrechnungen gemacht werden können.

Labyrinth

Ein nettes Spiel, bei dem es darum geht, in einem Irrgarten aus Mauern Buchstaben zu finden und ein Lösungswort für den nächsten Spiellevel daraus zu finden. Doch Vorsicht, die Kraken versuchen, das zu verhindern.

Herz und Knochen

Ein Spiel welches an Minesweeper von Windows erinnert, wo Felder zu begehen sind und die Totenköpfe markiert werden sollen, bevor man das Feld betritt.

Die beiden Spiele sind auch für den HP 100 verfügbar, müssen aber dort auf eine Ram-Karte oder die Ram-Disk gespeichert werden.

Das Transfer-Programm vom HP100 wurde im HP200 gegen Laplink Remote ersetzt, welches viel flexibler und zuverlässiger arbeitet als das alte HP100-Programm.

Weiters wurden einige nützliche Utilities und Demos im ROM mitgegeben. z.B. Key200.com mit dem man Tastatur-Makros generieren kann und die Tastenbelegung der türkisfarbenen HP-Programmtasten ändern kann oder ein **Iconeditor**, mit dem man eigene Icons für den Programmmanager entwerfen kann. Auch ein Programm zum Umrechnen von Hexadezimal-, Dezimal- und Binärzahlen wird mitgeliefert.

Auch einige kleine Fehler wurden beseitigt, z.B. das Problem mit den Kategorien in der Datenbank, wo Kategorie-Definitionen wahllos gegen andere ersetzt wurden, sobald man an die 32 Einträge-Grenze kam.

Die grafische Anordnung der Datenbank und einiger Anwendungen hat sich geändert. Man kann jetzt z.B. in der Datenbank-Liste auf der rechten Seite des Bildschirms frei definierbare Felder jedes Datensatzes anzeigen lassen, ohne in die Gesamtansicht zu wechseln. Weiters sieht die Datenbank jetzt aus wie ein Karteikasten, was leider zur Folge hat, daß weniger Daten auf dem Schirm angezeigt werden als beim HP100.

Auch im Applikations Manager hat sich einiges getan. Die Icons sind hübscher und etwas übersichtlicher geworden.

Die Software für das „Connectivity Pack“ wurde um viele nützliche Funktionen erweitert z.B. können Dateien synchronisiert werden und die Konvertierungsfunktion wurde auch wesentlich verbessert.

Insgesamt ist zu sagen, daß HP sich einiges einfallen hat lassen, um den Palmtop noch attraktiver zu machen als er ohnehin schon ist.

Daten Organisation und Sicherung

Wer viel mit seinem Palmtop arbeitet, sollte täglich seine Daten auf den Desktop PC sichern. Dazu benötigt man entweder das „Connectivity Pack“ oder ein Laplink-Remote auf dem PC.

Es gibt bei der neuen Software im „Connectivity Pack“ ganz brauchbare Utilities zum Synchronisieren von Daten des HP200 mit dem PC.

Ich bin aber der Meinung, daß man, wenn möglich, nur einen aktuellen Datenbestand haben und diesen regelmäßig sichern sollte.

Die Toolprogramme GDBIO oder GDBDUMP sind eine nützliche Hilfe, um Daten für andere Anwendungen aufzubereiten.

Mit diesen Programmen können die Daten automatisch am PC in das sogenannte CSV-Format konvertiert werden. CSV-Format bedeutet, daß jedes Feld in doppelten Anführungszeichen steht und die Felder mit Kommas getrennt werden. Dieses Format kann nahezu von jedem Programm importiert werden (Access, Excel, Lotus Organizer u.v.a.m).

Automatisch konvertieren bedeutet, daß man den HP200 am seriellen Port des PC anschließt, eine Batchdatei startet, welche die Daten kopiert und konvertiert.

Jeden Abend wird mein HP an den PC angeschlossen und einige Minuten später habe ich auf meinem PC den aktuellen Datenbestand, der von Programmen wie Access oder Excel importiert und weiterverwendet wird.

Der Grund warum meine Adressen nur auf dem Palmtop aktuell sind ist einfach erklärt. Ich habe meinen Palmtop überall mit und kann fast jederzeit Daten aufnehmen, was mit dem Desktop PC ja wohl schwer möglich ist.

Wir sind leider gezwungen auf soviele Dinge zu warten (U-Bahn, Bus, u.s.w), und diese Zeit nutze ich meist, um meine Daten zu organisieren oder Texte zu schreiben. Dieser Bericht z.B. entstand auf dem elfstündigen Rückflug von einem Florida-Urlaub.

Einziger Nachteil dieser Methode ist, daß man Änderungen am Datenbestand unbedingt am Palmtop durchführen muß, auch wenn man gerade vor seinem PC sitzt.

Eine weitere Möglichkeit ist natürlich, die Daten am PC und am Palmtop abwechselnd einzugeben und die Datenbestände von Zeit zu Zeit zu synchronisieren.

Dazu kann allerdings nur das "Connectivity Pack" verwendet werden und dieses Programm läßt sich nicht vollständig automatisieren. Ein weiteres Problem sind auftretende Fehler bei der Synchronisation z.B. bei Zeitüberschneidung im Terminplaner. Dann wird vom Benutzer eine Entscheidung gefordert, welcher der beiden Datensätze in die synchronisierte Datei aufgenommen werden soll.

Ich finde diese Methode wie gesagt etwas zu umständlich und verwende sie daher nur, wenn es unbedingt notwendig ist.

Organisation der Adressen

Adreßbuch und Datenbank im HP200 sind zwei eigenständige Anwendungen, die aber sehr ähnlich aufgebaut sind. Einziger Unterschied ist, daß im Adressbuch keine Veränderungen an der Datenbankstruktur vorgenommen werden können.

Ich möchte hier nicht das Handbuch abschreiben, sondern einige Tips geben, die das Arbeiten mit dem Adreßbuch oder der Datenbank einfacher machen.

Die vorgegebene Maske des Adreßbuches kann - wie bereits erwähnt - beliebig verändert werden. Dazu öffnet man die Datenbank und lädt die gewünschte Datei *.gdb oder *.pdb. Die Dateiendung *.gdb steht für Datenbank und *.pdb für Adreßbuch.

Beide Anwendungen können Daten der anderen Applikation verwenden.

Nach einigen Tests habe ich für meine Adressen eine Struktur erfunden, die für meinen Bedarf sehr praktisch ist.

Ich habe ein Kategoriefeld definiert, um verschiedene Gruppe von Daten flexibel auswählen zu können. z.B.

Kategorie	Definition:
-----------	-------------

BIL	Alle Lokale mit Billardtisch
KEG	Alle Lokale mit Kegelbahn
DART	Alle Lokale mit Dartautomat

u.s.w

Mit der Funktion *Teilbereich anzeigen* kann ich schnell die diversen Gruppen auswählen und anzeigen.

WICHTIG: Es können maximal 32 unterschiedliche Kategorien vergeben werden.

Sollen mehr benötigt werden, können sie nicht aus der Auswahlliste gewählt werden, sondern müssen händisch ins Kategoriefeld eingetragen werden.

Da ich - was meine Adressen betrifft - unter die Kategorie "Jäger und Sammler" falle, wurde meine Adressdatenbank bald ca. 200 kB groß und Ladezeiten von 20 Sekunden und mehr waren keine Seltenheit. Das klingt zwar lächerlich, aber 20 Sekunden können sehr lange dauern, besonders wenn man schnell etwas nachsehen will. Ich habe daher meine Adressen in AKTUELL und ARCHIV aufgeteilt und verschiebe die nicht aktuellen Adressen ab und zu in die ARCHIV-Datei.

Da der HP 100/200 mehrere Anwendungen gleichzeitig geöffnet haben kann, ist es auch möglich, in der Datenbank die AKTUELL-Datei offen zu haben und im Adreßbuch die ARCHIV-Datei.

Somit öffne ich die beiden Applikationen morgens und schließe sie abends vor dem Backup wieder, da geöffnete Dateien nicht immer richtig kopiert werden.

Viele der besprochenen Programme, Tools sowie Demo-Batchdateien und Adreß-Masken sind in der Mailbox "His Masters Voice" im Area PALMTOP verfügbar. Weiters existiert dort auch ein Message-Area PALMTOP wo Fragen, Wünsche, Anregungen, oder Probleme diskutiert werden.

Ich stehe auch gerne für Fragen zur Verfügung: Paul Belcl FIDO 2:310/1.14 oder CIS 100114,3335.

Literatur

PCNEWS *edit* -41, Seite 65, HP Palmtop 100 LX

□

Multimedia ?

Barbara Haidner

Wie definiert man nun wieder dieses Schlagwort? Laut Unilex, einem Lexikon auf CD, ist Multimedia der kombinierte Einsatz von visuellen u. akustischen Medien, z.B. Tonbildschau.

Wenn Journalisten nicht gerade vom Datenhighway oder Global Village berichten, geistert „Multimedia“ im Blätterwald, TV oder Radio herum. Außer den Computerfreaks, Spezialisten und Fachleuten ist sicher kaum jemandem so richtig bewußt, was darunter zu verstehen ist. Man liest zwar vieles in den Fachzeitschriften, dennoch versteht jeder etwas anderes darunter. Mein Bild von Multimedia hat sich seit dem Wechsel vom Amiga zum PC sehr stark gewandelt. Wie jeder echte Amigafan habe ich PC-User mitleidig belächelt, weil sie für Sound und Video eigene Karten benötigen, während Amigas multifunktionell sind/waren. Aber kaum PC-Besitzerin geworden, erkannte ich auch die Schwächen dieser Multifunktionalität, die sich besonders bei professioneller Nutzung zeigen.

Ist man mit dem Kauf eines PC samt Supergrafik-, Video- und Soundkarte sowie einem CD-ROM-, MO- o. ä. Laufwerk bereits multimedial ausgestattet? Fehlt da nicht noch eine Videocamera und ein -rekorder, Lautsprecher, Mikrofon etc., um eigene Filme erstellen und abspielen zu können? Was für jeden Hobbyfilmer bald ein „must“ sein wird, ist für Leute mit kleinem Bekanntenkreis (und Budget) anfangs eher zweitrangig. Aber vielleicht möchten sie doch einmal ihre Lieben auf dem Bildschirm sehen oder das erste Wort ihres Sprößlings verewigen. Traurig ist nur, daß die modernen Medien kurzlebiger sind als das menschliche Langzeitgedächtnis. Das Tonband mit den ersten Kinderliedern unseres

Sohnes konnte mangels Abspielgerät (und Publikum) nicht mehr vorgeführt werden.

Ich erwarte von Multimedia die Möglichkeit, Bücher, Lexika und Bilder, die nicht verliehen werden, nicht käuflich zu erwerben oder zu teuer sind, in Bibliotheken und Museen vielleicht mittels Stillvideo und Handscanner zu kopieren, um sie dann im Home-PC weiterverarbeiten/verwenden zu können. In diesem Zusammenhang kann ich mir auch vorstellen, daß aus Platzmangel in naher oder ferner Zukunft die jährliche Flut an Büchern und Schriften auf neuen Medien für die Nachwelt gespeichert wird. Zum Glück gibt es schon Multimedia-CDs, die ganze Lexika beinhalten und mehr oder minder vorzüglich als Nachschlagewerk oder Lernhilfe dienen.

Die Vision einer multimedialen Welt ist ja mit Hilfe von Internet schon heute verwirklicht. Man kann in Bibliotheken und Museen stöbern, ohne sein Heim verlassen zu müssen, kann ganze Gemäldegalerien auf seinen Monitor zaubern. Aber leider sind die Suchfunktionen noch sehr zeitaufwendig, die Datenleitungen zu schwach bzw. die Telefonkosten zu hoch. Darum muß man entweder warten, bis diese Mängel behoben sind oder mittels Scanner und anderen Hilfsmitteln versuchen, sich für wissenschaftliche Arbeiten das langweilige Abschreiben langer Textpassagen zu ersparen. Studienzeiten könnten erheblich verkürzt werden, wenn die Studenten nicht endlos - und oft vergeblich - auf der Suche nach Fachbüchern, relevanten Vorlesungen (ProfessorInnen) und Prüfungsterminen wären. Aber auch der interessierte Leser und Betrachter von Unikaten soll ohne mühsame und aufwendige Suche diese neuen Medien in Anspruch nehmen können. □